Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 45 · Halver, Freitag, den 23. Dezember 1949

Die Ostzone wird jetzt durchgekämmt

Spezialist Kotlew leitet die Säuberung von Genthin aus

Von unserem Mitarbeiter

wy. Kopenhagen, 22. Dezember.

Wie man hier erfährt, soll außer dem sowjetischen Außenminister Wyschinski noch ein Prominenter, wenn auch nach außen hin weniger sichtbar in Erscheinung tretender Russe einen „Besuch" in Berlin abgestattet haben. Im Gegensatz zu Wyschinski hat er Berlin nicht wieder verlassen, sondern bis auf weiteres sein Domizil in der Sowjetzone aufgeschlagen, um die Leitung der Offensive gegen die bürgerlichen Parteien und die des „Titoismus" verdächtigen Elemente innerhalb der SED zu übernehmen.

Es handelt sich um keinen geringeren als den russischen MVD-Spezialisten Pawel Kotlew. Kotlew soll Anfang Dezember in der Sowjetzone eingetroffen sein, wo er sein Hauptquartier in Genthin, dem Sitz der russischen Geheimpolizei aufschlug. Man macht in diesem Zusammenhang auf den eigenartigen „Zufall" aufmerksam, daß Ministerpräsident Grotewohl nur wenige Tage nach der Ankunft Kotlews erkrankte und bisher noch nicht wieder in der Lage war, die „Regierungsgeschäfte" zu übernehmen. Grotewohl ist bekanntlich kein „geborener" Kommunist, sondern war bis 1945 Sozialdemokrat, ein Umstand, der ihn augenscheinlich trotz aller Verdienste um die Schaffung der sozialistischen Einheitspartei in den Augen Kotlews politisch unzuverlässig erscheinen läßt.

Bis zu seiner Ernennung zum Chef der MVD, Abteilung Deutschland, war Kotlew in Ungarn und den anderen südosteuropäischen Satellitenstaaten tätig gewesen. Die schwerste und wichtigste Aufgabe, vor die man ihn dort stellte, war die Durchführung des Mindszenty-Prozesses. Angeblich leitete er selbst das 84 Stunden dauernde Verhör, das mit dem „Geständnis" des Kardinals endigte. In Berlin soll er nun zuerst die Führerschicht der SED säubern, dann werde die Reihe an die bürgerlichen Parteien kommen, die mit allen Mitteln bis zu den angekündigten Wahlen unschädlich gemacht werden sollen.

Der Auftakt dürfte der Prozeß gegen den ehemaligen CDU-Minister Herdegen in Halle bilden. Der sowjetische Kontroll-Offizier, der Herdegens angebliches „Komplott" enthüllte, wurde zur Belohnung auf einen höheren Posten nach Berlin versetzt. Sämtliche bürgerliche Parteien stehen unter strenger russischer Aufsicht. Auch nach der Uebergabe der politischen Macht an die ostdeutsche Regierung sitzen russische Polizeioffiziere in sämtlichen Parteibüros. Der einzige Unterschied gegen früher besteht darin, daß sie die Uniform mit einem Zivilanzug vertauscht haben.

Neuer Mann in Ungarn

Sonderbericht

rs. Wien, 22. Dezember.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, hat Marray Rakosi, der ungarische Ministerpräsident einen einmonatigen Urlaub erhalten. Rakosi ist in der letzten Zeit nicht mehr in der Oeffentlichkeit gesehen worden und nahm sogar an den Feiern zu Ehren der bolschewistischen Revolution nicht teil. Damit ist Rakosis Stellung in der Regierung und in der Partei ernstlich erschüttert.

Es scheint, daß nach der Vernichtung derjenigen kommunistischen Gruppen, die sich um Rajk kristallisierten und für eine gewisse Unabhängigkeit Ungarns eintraten, nun innerhalb der Gruppe der unbedingten Anhänger des Kominform-Kommunismus ein heftiger Kampf um die Macht entbrannt ist. Schon bei dem Rajk-Prozeß wurde darauf hingewiesen, daß Rakosi nur dem Namen nach Chef der Partei und der Regierung sei, während als wirklicher Regierungschef Ernoe Geroe angesehen wird.

Geroe, der mit richtigem Namen Singer heißt und ebenso wie Rakosi die russische Staatsangehörigkeit besitzt, spielte in der früheren Komintern eine wichtige Rolle. Er ist beauftragt, die Durchführung der Moskauer Befehle zu überwachen und seine Kollegen zu kontrollieren.

Vor dem Spanischen Bürgerkrieg hielt sich Geroe-Singer in Frankreich unter dem Namen „Pierre" auf, im spanischen Bürgerkrieg wurde aus ihm „Pedro" und nach seiner Rückkehr aus Spanien nach Moskau hieß er als Sekretär Manuilskis, des Chefs der Komintern, „Geroe". Selbst Manuilski, sein Chef, mußte sich der Zensur unterwerfen, die sein Untergebener im Auftrage der NKDW ausübte, und nicht weniger willfährig gehorchte ihm der damalige Sekretär der Komintern, Dimitroff, der nach außenhin sein Vorgesetzter war.

Eine Brücke zwischen Regierungskoalition und SPD

Die Ruhrbehördenvertreter an Bonner Anweisungen gebunden

dp. Bonn, 22. Dezember

Der Vorsitzende des deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. h. c. Böckler, sagte am Donnerstag in Bonn, Dr. Adenauer habe von vorneherein erklärt, daß als stellvertretendes Mitglied der Ruhrbehörde nur ein Gewerkschaftsvertreter in Frage kommt. Dr. Böckler erklärte, die Gewerkschaften würden der Bundesregierung nur eine Persönlichkeit als Ruhrbehörden-Stellvertreter vorschlagen. Das sei für Anfang Januar zu erwarten. Der DGB wolle keine „Kollektion von Persönlichkeiten" benennen. Er wolle aber in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung eine Form finden, die beide Seiten befriedige. Die beiden Deutschen, die an allen Besprechungen der Ruhrbehörde gemeinsam teilnehmen, würden zwangsläufig zusammenfinden. Böckler stellte in diesem Zusammenhang fest, daß zweifellos die beiden Vertreter in der Ruhrbehörde an die Weisungen der Bundesregierung gebunden seien.

Kein Problem

Von unserem Bonner Vertreter

Ueber die Benennung des ständigen Gewerkschaftsvertreters in der Ruhrbehörde ist in der letzten Zeit viel geredet worden. Danach konnte es den Anschein haben, als handele es sich um eine äußerst schwierige hochpolitische Frage. Wenn man allerdings Dr. Böckler hörte, der am Donnerstag in der Bundespressekonferenz erschien, und bereitwilligst Rede und Antwort stand, gewann man den Eindruck, daß die Sache doch viel einfacher ist und keineswegs auf eine Kontraverse zwischen dem Bundeskanzler und dem DGB hinausläuft. Dr. Böckler kam von einer Besprechung mit Dr. Adenauer und war durchaus nicht schlecht gestimmt. Das praktische Ergebnis seiner Aussprache mit dem Bundeskanzler ist, in wenigen Worten gesagt, dies: über die Personenfrage ist eine Einigung erzielt worden, doch hat sich Dr. Böckler die Zustimmung des Amtsvorsitzenden des DGB vorbehalten. Die als Vertreter von Minister Blücher in Frage kommende Persönlichkeit — genannt werden Dr. Agatz und Dr. Potthoff — wird die Funktion der Ruhrbehörde hauptamtlich wahrnehmen. Wie wir weiter hören, legt der britische Hohe Kommissar Wert darauf, daß der Vertreter der Gewerkschaften deren uneingeschränktes Vertrauen genießt und über die notwendigen Sprachkenntnisse verfügt.

In Bonner politischen Kreisen steht man auf dem Standpunkt, daß die offizielle Bestellung eines der SPD angehörenden Gewerkschaftsvertreters in der Ruhrbehörde auf eine „kalte Erweiterung der Regierungskoalition" hinausläuft, die möglicherweise nicht ohne Einfluß auf die Einstellung der Opposition bleiben würde. Es wird auch darauf hingewiesen, daß dem Gewerkschaftsvertreter möglicherweise der Löwenanteil an den Arbeiten in der Ruhrbehörde zufallen könnten, da Minister Blücher neben seinem Hauptaufgabenbereich als ERP-Minister nicht immer genügend Zeit dafür verbleiben würde.

Weihnachtsstille im Bundeshaus

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 22. Dezember.

Ganze vier Autos stehen auf dem ausgedehnten Parkplätzen des Bundeshauses und in den neugebauten angrenzenden Straßen, und zwei davon sind gar noch Taxen, deren Fahrer gelangweilt zusammenstehen. Nun, die Taxen werden heute kein Geschäft machen, auch morgen nicht, bis in die ersten Januartage hinein, wenn die Abgeordneten zurückkommen und die Ausschuß-Sitzungen wieder beginnen.

Die beiden Restaurants im Bundeshaus sind leer, die Pförtner stehen gähnend herum: nur die Presseleute suchen noch irgendeine Neuigkeit zu haschen. Der Hausherr im Bundeshaus, Präsident Dr. Köhler, hat dem Pächter des Restaurants eine kleine Weihnachtsfreude bereitet, indem er ihm gestattete, während der Weihnachtszeit auch „das Publikum" in seinen gastlichen Hallen zu bewirten. Er tat das, weil sonst einige fünfzig Kellner, Köche und Schankmädchen zehn Tage lang die Daumen gedreht hätten. Und so werden die Bürger und Bürgerinnen von Bonn endlich einmal „ihr" Bundeshaus, an dem sie so oft vorbeipromeniert sind, auch von innen sehen dürfen. Der Wirt strahlt. Er freut sich auf Weihnachten, vielleicht auch darauf, daß er mal andere Gesichter zu sehen bekommt, als politisierende Abgeordnete und zugeknöpfte Minister.

Die letzte vorweihnachtliche Plenarsitzung war kaum zu Ende, als die Wagen davonjagten, bis in den letzten Winkel der Bundesrepublik. Nur die Sozialdemokraten kamen noch einmal zurück, um in einer letzten Fraktionssitzung zu beraten, was sie im kommenden Jahre sagen und was sie nicht sagen sollen. Aber sonst senkt sich die vorfeiertägliche Stille auf das große, weiße Parlament und viel früher als sonst können die geplagten Journalisten das Licht in ihrem Büro verlöschen und nach Hause gehen, ohne „news", ohne Sensationen und nur mit dem Gedanken an Weihnachten.

Stürzt Bidault über die Steuerschraube?

Paris in Erwartung der Vertrauensfrage

Sonderbericht

rs. Paris, 22. Dezember.

Steht Frankreich am Vorabend einer neuen Regierungskrise, die diesmal schnurgerade zu Neuwahlen führen würde? Der Budgetkonflikt ist längst zu einem politischen Problem erster Ordnung geworden, und droht immer mehr, die bestehende Regierungskoalition zu sprengen. Der rechte Flügel der Koalition, vor allem die radikalen und gemäßigten Elemente, betonen zwar, daß sie die Finanzdebatte keineswegs zu einem Generalangriff auf das Regime benutzen wollen. Ihr Sprecher, der frühere Ministerpräsident Daladier, erklärte in der Nationalversammlung, wenn Parteifreunde gegen neue Steuererhöhungen seien, so deshalb, weil sie nicht zu einer wirklichen Lösung führen. Man müsse endlich mit der Überbesteuerung Schluß machen. Seit mehreren Jahren bereits laufe die Steuer immer hinter dem Defizit her, ohne daß das Loch im Staatshaushalt wirklich gestopft würde.

In der Generaldebatte in der Nationalversammlung hat kein einziger Sprecher die Regierungsvorlage verteidigt. Ministerpräsident Bidault soll die Absicht haben, unmittelbar nach Abschluß der Debatte die Vertrauensfrage zu stellen. Da zwischen der Vertrauensfrage und der Abstimmung verfassungsmäßig ein freier Tag liegen muß, dürfte die entscheidende Sitzung der Nationalversammlung vielleicht erst am zweiten Weihnachtsfeiertag, der in Frankreich kein offizieller Feiertag ist, stattfinden. Eine Regierungskrise im gegenwärtigen Augenblick würde eine rechtzeitige Verabschiedung des Staatshaushaltes unmöglich machen. Bidault hat deshalb auch bereits angedeutet, daß die Vertrauensfrage diesmal in der durch den Artikel 51 der Verfassung vorgesehenen Form erfolgen würde, der besagt, daß der Ministerrat nach Anhörung des Kammerpräsidenten die Auflösung des Parlaments beschließen könne. Die früheren Regierungen hatten es deshalb vermieden, die Vertrauensfrage in dieser Form zu stellen.

Medici vor der Spruchkammer

Die italienische Republik beging kürzlich den 500. Geburtstag des bedeutenden Regenten von Florenz, den schon seine Zeitgenossen „il Magnifico", den Prächtigen, genannt hatten. Florenz feierte. Staatspräsident Einaudi, de Gasperi, Senatspräsident Bonomi, fast alles, was Rang und Namen hatte, erwies dem Renaissancefürsten seine Reverenz. Das Lorenzo-Jubiläum lockte die Ausländer herbei, und Italien, das seit Anbeginn des modernen Fremdenverkehrs aus Kunst und Pracht seines fürstlichen Mittelalters Kapital schlägt, freute sich der Lorenzo-Devisen. Nun ist aber etwas Unvorhergesehenes passiert. Im Palazzo Madama in Rom hat eine Finanzkommission des Senats den Regierungsantrag abgelehnt, die Kosten für die Jubiläumsfeiern zu übernehmen. Nicht etwa, weil die römischen Senatoren wenig von Jubiläen und der Ausgrabung aller möglichen Anlässe für solche Feiern hielten. Ihre Begründung lautete, „Feiern zu Ehren eines Tyrannen stehen im Gegensatz zum demokratischen Geist der neuen italienischen Republik".

Damit war nicht nur der Mäzen Leonardo da Vincis und Michelangelos, der Erbauer einer der schönsten Städte Europas, der Fürst der Arno-Stadt vom Thron seines geschichtlichen Ruhmes gestoßen, sondern auch Staatspräsident Einaudi und Ministerpräsident de Gasperi sahen sich ob ihres mangelhaften demokratischen Instinktes belehrt. Die Herren vom Palazzo Madama gehören einer weitverbreiteten europäischen Sekte an. Zu ihr zählen auch diejenigen, die dem Großen Kurfürsten und Friedrich dem Großen verübeln, daß sie noch nicht parlamentarisch regiert haben, die Napoleon nicht verzeihen, daß es autokratisch Europa beherrschte, die in Cromwell den Tyrannen verabscheuen und die keine historische Größe anerkennen, die nicht mit absoluter Mehrheit vom Volke auf ihren Sessel gesetzt wurde. In den Senatoren, die in der Geburtstagsfeier für den Medicäerfürsten eine Sünde wider den Geist der Demokratie erblickten und Lorenzo am liebsten einer Spruchkammer überantwortet hätten, erkennen wir die Geister wieder, die auch bei uns unter jedem Regime die Rolle des Beckmessers übernehmen.

P—x.

Adenauer spricht am Heiligen Abend

dp. Bonn, 22. Dezember

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am Heiligen Abend um 19 Uhr über die Sender des Nordwestdeutschen Rundfunks zum deutschen Volk sprechen. Die Ansprache des Bundeskanzlers soll auch von anderen deutschen und ausländischen Sendern übertragen werden.

Erstrebt Dertinger Beistandspakt?

Von unserem Mitarbeiter

gm. Berlin, 22. Dezember.

Wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, steht der Abschluß eines Staatsvertrages zwischen der Ostzone und der Sowjetunion in naher Zukunft bevor. Außenminister Dertinger soll bei seinen Gesprächen in Moskau bereits die Vorbereitungen hierzu abgeschlossen haben. Man denkt dabei an einen Freundschafts- und Beistandspakt, der zugleich den Kriegszustand formal beenden soll. Auch Ulbricht soll mit Wyschinski Fühlung aufgenommen haben.

Ruhrbehörde wird umorganisiert

dp. Düsseldorf, 22. Dezember.

Der belgische Generalsekretär der Ruhrbehörde, Kädgenbeeck, äußerte sich sehr erfreut über die reibungslose Ernennung des deutschen Stellvertreters für die Ruhrbehörde. Die Bedeutung des Stellvertreters bestehe nicht nur in seinem Stimmrecht in Abwesenheit des Hauptvertreters. Wichtig sei vor allen Dingen, daß der Hauptvertreter ihm jederzeit das Wort erteilen könne, damit auch er den deutschen Standpunkt darlege. Die Regelung der Worterteilung sei jedoch eine Angelegenheit der Delegation selbst. Kädgenbeeck teilte ferner mit, daß außerdem dem Stellvertreter auch Sachverständige, deren Zahl nicht begrenzt sei, zu anstehenden Fragen gehört werden können. Die Organisation der Ruhrbehörde werde vor dem deutschen Beitritt umgeändert. Wichtige Stellen im Sekretariat, dem Verwaltungsorgan der Ruhrbehörde, seien in Erwartung des deutschen Beitritts nicht besetzt worden.

Bundespräsentation in Berlin

dp. Berlin, 23. Dezember.

Auf der letzten diesjährigen Sitzung des Berliner Stadtparlaments gab Oberbürgermeister Reuter bekannt, daß die Bundesregierung in Kürze eine Bundespräsentation in Berlin einrichten werde. Darin sollen alle Ministerien vertreten sein. Als voraussichtlichen Repräsentanten des Bundes nannte Reuter den Berliner Bankfachmann Dr. Friedrich Ernst. — Das Berliner Magistratspresseamt teilte mit, daß Bundesjustizminister Dr. Dehler im Januar Berlin besuchen wolle, um Verhandlungen über das Patentamt und den Sitz der Oberen Bundesgerichte zu führen.

Amerikaner bescheren deutsche Kinder

Amerikaner bescheren deutsche Kinder — —

do. Frankfurt, 22. Dezember.

Auch in diesem Jahr veranstalten die amerikanischen Besatzungsangehörigen Weihnachtsfeiern für bedürftige Kinder. Mehr als 110 000 deutschen und heimatlosen ausländischen Kindern sollen noch bis zum Weihnachtsfest beschert werden. Neben den Veranstaltungen des Besatzungspersonals in allen Teilen des amerikanischen Besatzungsgebietes besuchen auch viele amerikanische Familien Krankenhäuser und Waisenheime und geben selbst kleine Feste, um den Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

*

Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy und seine Gattin nahmen an einer Weihnachtfeier teil, die der hessische Ministerpräsident Christian Stock und dessen Frau in ihrer Wohnung veranstalteten. Der Feier wohnten auch die übrigen hessischen Kabinettsmitglieder mit ihren Damen bei.

Die Seite der Heimat

Halver, 23. Dezember 1949

„Schlafe in himmlischer Ruh' . . ."

Man könnte sie Vorboten des Weihnachtsfestes nennen, jene schweren Winternebel, die das weite Land in das graue Gewand der Demut kleiden und alles Lebende mit dem Schleier der Duldung umweben. Sieht es nicht ähnlich auch in der Seele des Menschen aus? Drücken die schweren Sorgen der Zeit oder der Blick in eine trostlose und leere Zukunft uns nicht täglich nieder? Werden nicht immer erneut Hoffnungen zertreten, wenn sie sich gerade wie ein zarter Keim aus dem dunklen Schoß der Erde an das Licht gewagt? Vereinigt sich das Grau der vorweihnachtlichen Nebellandschaft nicht mit einer scheinbaren Sinnlosigkeit unsers Seins zu einer tragischen Symphonie? Alles scheint verspielt, rettungslos verloren im immer gleichbleibendem Strudel der Zeit. Was wir besaßen, ist den Weg des Irdischen gegangen und an was wir glaubten, ist versunken in Schmutz und eklem Morast. Selbst ein fröhliches Kinderlachen klingt in manchen Stunden wie Hohn und Spott! Ist es verwunderlich, wenn in uns die Regung des Hasses Boden gewinnt, wenn wir dem anderen schaden wollen, wie er uns geschadet hat?

Während der Mensch so im Widerstreit seiner Gefühle sich selbst zerfleischt, während die Völker in Bangen und Grauen der Zukunft entgegensehen, strahlt plötzlich in dieser Finsternis der Irrungen und Wirrungen ein Licht und steigert sich zu strahlender Helle. Wie das Feuer eines Leuchtturms in stürmischer Nacht dem Schiffer den Weg in den rettenden Hafen weist, dringt sein Schein in die geringste Hütte und kein Mensch, sofern er über etwas Seele verfügt, kann sich seinem Zauber entziehen. Es schweigt der Haß, es ruht die Vergeltung! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen! Nicht mehr der alttestamentarische Gott, zu dem die Menschen nur mit Angst und Grauen aufschauten, spricht aus einer dunklen Wolke. Christ verkündet das Gebot der Liebe aus der Armseligkeit eines kleinen Stalles und da wo Liebe ist, da ist jetzt Gott!

Diese Kunde tönt leis' in die „heilige Nacht", verkörpert in einem Kinde, das hilflos in der Krippe liegt, umhegt und gepflegt von eben der Liebe. Wir wissen nicht, wie die Legende um das Kind in der Krippe entstanden ist. Wir wissen aber, daß sich in ihm die Sehnsucht der Menschheit trifft und daß die „heilige Nacht" die Geburtsstunde der Liebe und Hoffnung war. In ihr und mit ihr hatte der rächende und erbarmungslose Gott ein Ende gefunden. Diese Botschaft der Liebe und des Friedens konnte nur ausgehen von einem hilflosen Kinde und wiederholt sich seit nahezu 2000 Jahren Jahr für Jahr. Immer wieder klingt sie mahnend in die Dunkelheit, nährt immer erneut den Glauben und die Hoffnung und weist den Weg in die Zukunft.

Die Botschaft der Liebe und des Friedens hat wenig gefruchtet, meint der Skeptiker mit vertrocknetem Herzen. Aber selbst wenn die Legende des Kindes nichts anderes erreicht hätte, als uns einmal im Jahr in einer ruhigen Stunde des Nachdenkens das Gewissen zu schärfen, das sittliche Pflichtgefühl in uns zu wecken, ja sie wäre bereits ohnegleichen! Und immer wieder, jahraus jahrein wird sie der ewige Ruf im mystischen Schimmer der „heiligen Nacht" aus dem Stalle zu Bethlehem erschallen, bis eines Tages sich der unruhige Geist der Mahnung der Liebe und des Friedens beugt. Dann ist der Sinn der Weihnachtslegende Wahrheit geworden: „Schlafe in himmlischer Ruh' . . .! J. F.

„Mark Sauerland" mit 3200 PS

Der 50. Autobus wurde gestern in Dienst gestellt

Jede Verbesserung bei der Kraftverkehrsgesellschaft „Mark-Sauerland" ist zugleich ein Gewinn und ein Geschenk für die Bevölkerung des Kreises Altena. Die „Mark-Sauerland" hat im letzten Jahr mit Geschenken wahrlich nicht gekargt. Gestern wurde der 50. Omnibus seit dem Bestehen der Gesellschaft in Dienst gestellt. Damit sind seit der Währungsreform neun Motorwagen und vier Anhänger in Betrieb genommen worden.

Um die Fahreigenschaften des neuen Wagens vorzuführen, veranstaltete die „Mark-Sauerland" für die Mitglieder des Aufsichtsrates, Vertreter der Behörden und die Presse eine Fahrt, an der auch Vertreter der Lieferwerke teilnahmen. Den formschönen Trambus, der zugleich mit einem anderen Wagen gleicher Bauart in Betrieb genommen wurde, hat die Firma „Süd-Werke" gebaut, die die Nachfolgerin der Krupp-Werke ist. Der Aufbau stammt aus der Waggonfabrik Uerdingen. Die Maschine hat 105 PS und damit wird der Bus jede Steigung in diesem Gebiet bewältigen. 36 Sitze, Türen, die mit Luftdruck geöffnet und geschlossen werden, bequeme Sitze, eine gute Federung und ausgezeichnete Straßenlage machen jede Fahrt zu einem Vergnügen.

Auf der Fahrt gab es schon am Straßenstern den ersten Halt. Der reichlich verdutzte Verkehrsschutzmann erhielt ein Päckchen mit einem Weihnachtsgeschenk. In einer Steilkurve bei Herscheid wurde die Bodenfreiheit des Wagens geprüft. Da der Autobus ein weit ausladendes Heck hat, betrug die Bodenfreiheit auf der Innenbahn nur wenige Zentimeter. Die ganze Gesellschaft lachte schallend, als Amtsdirektor Nillius auf die Frage eines Pressevertreters, was er zur Abstellung dieses „offenbaren Übelstandes" zu tun gedenke, antwortete: „Nichts, meine Herren, da müssen Sie sich an die Provinzialverwaltung wenden, der gehört die Straße." An der Fürwigge-Talsperre vorbei, die wieder fast ganz gefüllt ist, ging es auf schlechten Straßen, die der Wagen sehr gut meisterte, nach Meinerzhagen. Bei einem Aufenthalt in Kierspe erklärte Direktor Ellendorf, daß die „Mark-Sauerland" mit das bedeutendste Kraftverkehrsunternehmen Westdeutschlands sei. Weiter führte er aus, daß mit den neu in Dienst gestellten Fahrzeugen bei der Gesellschaft 33 Motorwagen und vier Anhänger laufen. 20 davon sind von der Firma Krupp oder den „Süd-Werken" gebaut worden, sieben von „Büssing" und außerdem tun noch sechs alte „MAN-Veteranen" Dienst. Zwei weitere Wagen sollen von den „Süd-Werken" im Januar, ein dritter im Februar geliefert werden. Die 37 Wagen, die jetzt laufen, haben zusammen eine Motorleistung von 3200 PS, sie verfügen über 1800 Sitzplätze. Zurzeit werden insgesamt 480 000 Personen im Monat befördert. Auf einem Streckennetz von 266 Kilometer Länge fahren die Wagen monatlich 132 000 Kilometer, also mehr als dreimal um die Erde. Das Verkehrsnetz bedeckt ein Gebiet von 300 qkm Nach dem Kriege fing die „Mark-Sauerland" mit nur ganz wenigen Fahrzeugen wieder an. Die Autobusse waren durch die Dienstverpflichtungen weit verstreut. 1947 besaß die Gesellschaft wieder 12 betriebsfertige Wagen. Direktor Ellendorf unterstrich die Bedeutung der Werkstätten der KEA, in der die Wagen wiederhergestellt wurden und werden. Dabei hob er besonders die Arbeit des Werkstättenleiters Rügg eberg und des übrigen technischen Personals hervor, ohne die die „Mark-Sauerland" nie solche Leistungen hätte vollbringen können. Vor einem Jahr brachte der Nikolaus den ersten neuen Trambus (auf Bezahlung, nicht als Geschenk), und dann ging es ständig aufwärts.

Assessor Kirstein von der Industrie- und Handelskammer betonte die Bedeutung des Verkehrunternehmens und seine enge Verflechtung mit der heimischen Wirtschaft. Auch die Vertreter der Presse beglückwünschten die „Mark-Sauerland" und den Generalvertreter der Südwerke, Biederbeck, zu dem neuen Wagen, der wirklich eine gelungene Konstruktion hat und den guten Ruf der „Mark-Sauerland" nur festigen wird. te.



Der 50. Autobus der „Mark-Sauerland" auf seiner Jungfernfahrt

Stadttheater Hagen

Sonntag, 25. Dezember, 1. Weihnachtstag, 15,30 bis 17,30 Uhr Die gestohlene Prinzessin, Märchen in 7 Bildern von Fritz Alexander. — 19—21,30 Uhr La Bohéme, Oper von Puccini.

Montag, 26. Dezember, 2. Weihnachtstag, 15,30 bis 17,30 Uhr Die gestohlene Prinzessin; 19—22 Uhr Viktoria und ihr Husar, Operette von Paul Abraham.

Dienstag, 27. Dez., 19,30—22,45 Uhr Im weißen Röss'l, Revue-Operette von Ralph Benatzky.

Mittwoch, 28. Dezember, 19,30—22,45 Uhr Im weißen Röss'l.

Donnerstag, 29. Dezember, 19,30—22 Uhr Orpheus und Eurydike, Oper von Chr. W. Gluck. Hierauf: Die schwarze Spinne, Oper von Heinr. Sutermeister.

Samstag, 31. Dezember, Silvester, 18,30—22 Uhr: Zum ersten Male! Orpheus in der Unterwelt, Operette von Jaques Offenbach.

Sonntag, 1. Januar 1950, Neujahrstag, 15,30 bis 17,30 Uhr Die gestohlene Prinzessin. 19 bis 22,15 Uhr Im weißen Röss'l.

Halver

Es war einmal!

Nun, da in den Schulen die Weihnachtsferien beginnen, wird vielen Eltern der Kinder noch in Erinnerung sein, was in den Schulen zu ihrer Jugendzeit üblich war: das Neujahrsbriefeschreiben. In der letzten Woche vor den Ferien wurden Unterrichtsstunden, in denen Fächer gelehrt wurden, die nicht so sehr für den Wissensdurst der Kinder waren, dazu benutzt, dies Art Briefe zu schreiben. Auf einen sauberen Bogen Papier wurde das vorher im Diktat Niedergeschriebene mit neuer Schreibfeder übertragen. Wehe, wenn ein Tintenklecks sich bemerkbar machte, dann mußte der Brief neu begonnen werden. Es waren nicht nur die Eltern, die damit beglückt wurden, sondern auch Tanten und Onkel erhielten schriftliche Wünsche fürs neue Jahr. Kam nun die letzte Schulstunde vor den Ferien, gab es noch eine besondere Ueberraschung für die Schuljugend durch den Lehrer. Er verteilte Neujahrsbücher. Hefte mit buntfarbigem Umschlag und inhaltlich schönen Erzählungen. Als Dank erhielt dann der Lehrer bei Wiederbeginn des Unterrichts nach Neujahr dat Niggejöhrken von den Kindern in Gestalt eines 50-Pfg.-Stücks oder einer Mark. Die von zu Hause wirtschaftlich Bessergestellten brachten auch einen Taler mit. Wie so vieles aus Väters Zeiten ist auch diese Sitte in Vergessenheit geraten.

Ehre dem Alter

Bei bester Gesundheit konnte gestern Frau Anna Büchel, geb. Dörscheln, Halver-Eichholz ihren 75. Geburtstag feiern.

Postschalterdienst zu Weihnachten

Das Postamt teilt mit, daß die Schalter am Heilig Abend ab 16 Uhr geschlossen sind. Am 1. Weihnachsfeiertag sind die Postschalter von 9—10 Uhr geöffnet, außerdem ist sowohl Orts- als auch Landzustellung vorgesehen. Am 2. Weihnachtstag sind die Postschalter von 9—10 Uhr geöffnet. Eine Zustellung findet nicht statt. Der Telegramm- und Eilzustelldienst wird wie sonst wahrgenommen.

Die Heilige Nacht in der Christ-Königs-Kirche

Die Feier der Heiligen Weihnacht in der kath. Christ-Königs-Gemeinde Halver beginnt in der Heiligen Nacht um 23 Uhr mit weihnachtlicher Orgelmusik, gespielt von Herrn Studienrat Dr. Mandt. Um 23.30 Uhr werden unsere Chorknaben die feierliche Weihnachtsverkündigung singen. Danach beginnt die Mette mit Gesängen des Kirchenchores und Liedern des Volkes. Im feierlichen Hochamt um 10.15 Uhr wird die Gemeinde abwechselnd mit den Chorknaben die achte Choralmesse singen.

Im 2. Weihnachtstage singt der Kirchenchor im Hochamt um 10.15 Uhr die Missa brevis in honorem B. M. V. von C. Jaspers. Auf die Weihnachtsandacht der Ostvertriebenen am zweiten Feiertag um 17 Uhr, mit ihren heimatlichen Weihnachtsliedern, wird besonders hingewiesen.

Dienst ist Dienst

Neulich fuhren wir bei Nacht und Eis und Schneegestöber von Ober-Buschhausen nach Halver. Im geschlossenen Wagen war es mollig, der Scheibenwischer pendelte, aber der Sturm, der eisige, warf uns beinahe von den Socken, sofern man pneumatische Reifen als Socken bezeichnen kann. Eigentlich sind es Gummisohlen, von der Möglichkeit einer Plattfußeinlage ganz zu schweigen. Doch zur Sache: im Scheinwerfer vor uns hoppelte ein Hase; ja er lief so dicht vor dem Kühler her, als legte er besonderen Wert darauf, möglichst noch vor Weihnachten in die Pfanne gehauen zu werden. Weidmanns Heil! Aber er hatte Glück, der Hase, denn er entwischte ins Gebüsch und fühlte sich dort offenbar geborgen. Hand aufs Herz: Würde sich unsereiner bei Nacht und Eis und Schneegestöber in einem Gebüsch geborgen fühlen? Der Hase findet so eine Kuhle schon mollig, und das verdient Bewunderung, gemessen an unseren Ansprüchen. Aber laßt uns, wenn's so richtig weihnachtet am Heiligabend, auch einmal an unsere Mitmenschen denken, die es sich aus dienstlichen Gründen nicht leisten können, mollig daheim zu sein, in die Kerzen am Christbaum zu gucken und in die Augen ihrer Kinder. Manches Schiff ist in der heiligen Nacht bei Windstärke 10 bis 11 mitten auf dem kühlen, sehr kühlen Atlantik, und auf dem Festland steht mancher Lokomotivführer auf seiner zugigen Maschine und mancher Weichensteller am Hebel im engen Gehäus. Und so was tun derlei Männer viel mehr für uns als für sich selbst. Man möchte sich ja, wenn man's könnte, am liebsten mit einer Kiste Zigarren und einer Pulle bewaffnen und Schlag Mitternacht in ein Bahnwärterhäuschen klettern und sagen: „Frohe Weihnacht wünsche ich, Herr Bundesbahnmeister!" Aber da hat einen Haken. Erstens ist das Betreten des Bahnkörpers für Unbefugte bei Strafe verboten. Ich glaube fuffzehn Mark. Die kann man also schon sparen. Und zweitens trinkt ein dienstgestrenger Eisenbahner auf Posten keinen Alkohol, in dieser Hinsicht sind die Seemänner etwas großzügiger. Ergo: man bleibt lieber daheim, aber man denkt deshalb doch an die braven Leute, die auf alle weihnachtliche Molligkeit verzichten und Dienst machen mit traditioneller Gewissenhaftigkeit. Und daß man überhaupt daheim an die da draußen denkt, das ist schon was wert, das hat etwas in sich und hat auch was für sich im brüderlichen Sinne. — Doch zurück zum Hasen: dem ist es furchtbar piepe, ob man ihn bewundert. Dem könnte man, wenn er in seiner Kuhle sitzt, mit dem frischesten Grünkohl keine Freude machen; im Gegenteil: Der weiß genau, daß man auf Erden nur zwei Kategorien von organischen Lebewesen unterscheidet. Nämlich solche, die da fressen, und solche, die gefressen werden, und sei es an der kulinarischen Tafel des heiligen Abends. Im Vertrauen: möchtet ihr so ein Hase sein? Wohl nicht. Aber man kommt sich manchmal vor, als wäre man einer; denn die Menschen gehen mitunter darauf aus, einander in die Pfanne zu hauen. -t

Oberbrügge / Ehringhausen

Weihnachtsgottesdienst im Hotel Süderland

Am Heilig Abend findet der feierliche Gottesdienst, wie auch aus dem Kirchzettel ersichtlich, um 17 Uhr im Hotel Süderland statt. Der Kirchenchor unter Leitung von Fritz vom Hofe wird durch Kinderstimmen erweitert Weihnachtslieder singen. Der Gottesdienst am 1. Weihnachtstag ist in der Schule zu Ehringhausen, am 2. Feiertag dagegen in der Schule zu Oberbrügge.

Fahrgelegenheit zur Christmette

Für die Bewohner des Volmetals, die die Christmette in der katholischen Kirche zu Brügge besuchen wollen, fährt in der Weihnachtsnacht um 4 Uhr ein Autobus ab Vollme, der in den Grüne, Bollwerk, Rhadermühle, Oberbrügge und Ahelle hält. Der Gottesdienst beginnt um 5 Uhr. Für Rückfahrt ist ebenfalls gesorgt.

Ehre dem Alter

Der Bäckermeister Hugo Linnepe begeht in seltener Rüstigkeit seinen 77. Geburtstag. Trotz seines Alters ist er jeden Morgen der erste in der Backstube.

Immer wieder Straßenbeleuchtung

Mit dieser Frage haben sich die Zeitungen in den letzten Wochen schon öfter beschäftigt, aber trotzdem gerade in Oberbrügge-Ehringhausen diese Angelegenheit besonders im argen liegt, wird sehr wenig daran getan, die Verkehrssicherheit in der Dunkelheit durch eine entsprechende Beleuchtung zu heben. Die Straßenbeleuchtung im Ortsteil Kierspe ist inzwischen wieder hergestellt, entspricht aber bei weitem nicht den Erfordernissen. Der Ortsteil von Oberbrügge, der zu der Gemeinde Halver gehört, ist noch fast ohne jede Beleuchtung. Hier muß vor allen Dingen an der Volmebrücke, Ohlerweide, Vömmelbach und an der Abzweigung zum Bahnhof Ehringhausen unbedingt Straßenlampen angebracht werden, denn die schlechten Wegeverhältnisse erfordern dringend eine Beleuchtung.

Schalksmühle

Weihnachtliche Feierstunde der kath. Kirchengemeinde Schalksmühle-Dahlerbrück

Wie alljährlich veranstaltete die kath. Kirchengemeinde am 20. 12. 49 in ihrem neuen Pfarrsaale eine weihnachtliche Feierstunde, die auf die hohe Sendung des hochheiligen Weihnachtsfestes vorbereiten sollte.

Zu Beginn der Feierstunde begrüßte der Schulleiter der kath. Volksschule, Herr Lehrer Götz, die Anwesenden und erläuterte mit kurzen Worten den Verlauf des Feierspieles. In 4 Bildern führte das Spiel die Teilnehmer in das hohe Geschehen der heiligen Nacht ein. In der Herbergsszene wurde die Not des Menschen gezeichnet. Ein Hirtenbild brachte den freudigen Aufbruch des nach dem Erlöser sich sehnenden Menschengeschlechtes. Ein Krippenbild führte alle Menschengruppen an die Krippe, dem Thron göttlicher Liebe. Das Spiel klang aus in dem Jubel aller um die Krippe versammelten, gläubigen Menschen und schloß mit dem jubelnden Lied: „O du fröhliche . . ."

In der Festansprache dankte Herr Pfarrvikar Becker den Kindern und besonders Herrn Lehrer Steuer für das schöne Festspiel. Das Spiel sollte allen eine Mahnung sein, das Spiel des eigenen Lebens vor Gott so zu Ende zu führen wie Jesus Christus es darlegt im Gleichnis von den klugen Jungfrauen. Zu Weihnachten müßten alle in Gottes heiligen Armen sein.

Glörtalsperre füllt sich

Die vor ca. 8 Wochen fast vollkommen trockene Glörtalsperre ist wieder auf fast die Hälfte ihres Fassungsvermögens angestiegen, etwa 900 000 cbm.

Kierspe

Winterfest des TV Kierspe 1879

Traditionsgemäß feiert der Turnverein Kierspe 1879 am 2. Weihnachtstage in der Turnhalle sein Winterfest. Neben turnerischen Darbietungen, bei denen die Turnerinnen, Turner und Jugendturner mitwirken, gelangt „Der Bürgergeneral", ein Lustspiel in einem Aufzug von Goethe zur Aufführung. Bevor das alte Jahr zu Ende geht, will die alle Abteilungen umfassende Turnerfamilie noch einmal zusammen fröhlich sein. Die Bevölkerung ist zu dieser Veranstaltung und dem anschließenden Tanz herzlich eingeladen. Der Beginn wurde auf 16.30 Uhr festgesetzt. Kassenöffnung eine halbe Stunde vorher.

Der Film der Woche

Am kommenden Wochenende gelangt der Benjamino-Gigli-Film „Tragödie einer Liebe" zur Aufführung. Neben dem großen Sänger, der diesmal in Opernarien von Richard Wagner und Giacomo Puccini brilliert, spielen Ruth Hellberg, Camilla Horn, Herbert Wilk und die große italienische Tragödin Emma Gramatica die Hauptrollen. Die packende und ergreifende Handlung des Films zeigt Benjamino Gigli in der Rolle eines schwergeprüften Vaters. Die Anfangszeiten: am 1. Weihnachtstage um 20 Uhr, Dienstag um 20 Uhr.

Rönsahl

Ordentliche Sitzung der Gemeindevertretung

Die Gemeindevertretung Rönsahl ist zu einer ordentlichen Sitzung für Dienstag, den 27. 12. 49 um 17 Uhr ins Hotel zur Leye eingeladen worden. Punkt 2 der Tagesordnung behandelt die Wahl des Bürgermeisters und seines Stellvertreters. Es findet der zweite Wahlgang statt.

Die Amerikaner warteten auf den Kuckuck

Deutsche Erfahrungen auf internationalen Ausstellungen

le. Düsseldorf, 22. Dezember

Die nordwestdeutsche Ausstellungsgesellschaft hat die Presse eingeladen, um ihr die Erfahrungen zu schildern, die sie bei den deutschen Beteiligungen an ausländischen Messen und Ausstellungen in diesem Jahr gewonnen hat.

Die NOWEA organisiert nicht nur deutsche Ausstellungen, sondern auch die deutsche Beteiligungen an derartigen Veranstaltungen im Ausland. Ihr oblag in diesem Jahr die Vorbereitung für die deutsche Beteiligung an der New Yorker Industrieschau, an der Messe in Stockholm sowie an der internationalen Utrechter Messe. Die Erfahrungen, die daraus gewonnen wurden, lassen sich nach den Worten des Geschäftsführers Dr. Herbert Engst in der Erkenntnis zusammenfassen, daß die Nachfrage nach deutschen Erzeugnissen durch den Mangel an Devisen und durch Einfuhreinschränkungen gehemmt wird.

Die New Yorker Schau im Rockefeller-Centre mit 72 Stockwerken, dem dritthöchsten Wolkenkratzer der Millionenstadt, war ein kühner Gedanke, sagte Dr. Engst. Von vorneherein stand fest, daß kein großer finanzieller Erfolg zu erwarten war. Es sollten vor allem wieder Beziehungen angeknüpft werden, und die Aussteller haben, so meint Dr. Engst, unendlich viel gelernt. Die feinmechanischen Artikel und die Maschinenindustrie fanden außerordentlich viel Interesse. Es hat sich erwiesen, daß die deutschen Maschinen, trotz der starken amerikanischen und britischen Konkurrenz, sehr begehrt sind. Die deutschen Spielzeuge blieben ebenfalls ein großer Erfolg. Beim amerikanischen Publikum erregten die Schwarzwälder Uhren besonderes Interesse. An diesen Ständen gab es oft viele Menschen, die nur darauf warteten bis der Kuckuck wieder aus seinem Gehäuse erschien. Ein amerikanischer Millionär zeigte einigen Deutschen seinen luxuriösen Empire-Salon. Inmitten der ganzen Pracht hing an der Wand die deutsche Kuckucksuhr.

Schlechter war die Nachfrage nach deutschen Textilien. Hier zeigte sich deutlich die Ueberlegenheit des Auslandes. Auch Gablonzer Schmuckwaren, die jetzt in den USA in Massen hergestellt werden, hatten wenig Chancen. Kristallwaren wurden dagegen sehr gefragt. New York hat aber, wie Dr. Engst sagte, auch zu einer negativen Erkenntnis geführt: Die deutschen Preise waren zu hoch. Auf der anderen Seite tragen die außerordentlich hohen amerikanischen Zölle manchmal sogar prohibitiven Charakter. Für Spielwaren machte der Zoll zum Beispiel bis zu 70 Prozent des Preises aus, sodaß diese Branche in den USA nicht konkurrieren könne.

Während in den USA der Absatz durch Sperrzölle gehemmt wurde, machte sich in Utrecht und in Stockholm ein Mangel an Hart-Devisen bemerkbar, der sich in Einfuhrbeschränkungen auswirkte. Auf der diesjährigen Utrechter Frühjahrsmesse wurde zum erstenmal wieder eine geschlossene deutsche Warenausstellung gezeigt. Diese Messe litt jedoch besonders unter dem Mangel an Einfuhr-Lizenzen durch die holländischen Behörden.

Auf der Sankt Eric's-Messe, die im August—September in der skandinavischen Handelsmetropole Stockholm stattfand, wurden hauptsächlich die Waren gezeigt, die im deutsch-schwedischen Handelsaustausch vorgesehen sind. Der Vorwurf, die deutsche Beteiligung in Stockholm habe keinen Querschnitt durch das westdeutsche Industrieschaffen gezeigt, kann nach Ansicht Dr. Engsts nicht aufrechterhalten werden. In Stockholm sollte keineswegs das Sofortgeschäft, sondern der zukünftige Absatz, der durch eine Beschickung eingeleitet wird das Ziel sein. Im internationalen Handel gibt es immer noch den Begriff, entbehrliche und unentbehrliche Ware und so konnte man in Stockholm nur anbieten, was in Skandinavien dringend gebraucht wird und eingeführt werden kann.

Am Rande bemerkte Dr. Engst, daß der deutsche Pavillon in Schweden in seiner Nüchternheit imponiert habe, ganz im Gegensatz zu den Ständen der Ostzone und östlichen Volksrepubliken, die mit Riesenfotomontagen von Aufmärschen und Demonstrationen die Propaganda in den Vordergrund stellten.

Eine unverbindliche Umfrage der NOWEA bei deutschen Firmen, die an der Sankt Erics-Messe beteiligt waren, habe ergeben, daß dort ein Umsatz von 6 Millionen Schwedenkronen erzielt wurde. „Nach-Messe-Geschäft" rechne man mit weiteren fünf Millionen. Allerdings hängt die wirkliche Höhe dieses Betrages von dem Ausmaß der bewilligten Lizenzen ab.

Die fortschreitende Liberalisierung des Handels läßt bessere Messegeschäfte für das kommende Jahr erwarten. Die NOWEA verspricht sich von der deutschen Beteiligung an der internationalen Industriemesse in Kopenhagen, die sie für 17. bis 26. März vorbereitet, ein „recht ansehnliches Geschäft". Der dänische Wirtschaftsminister habe kürzlich erklärt, daß die dänische Wirtschaft an deutschen Maschinen und sonstigen technischen Erzeugnissen besonders interessiert sei.

1950 wird Westdeutschland ferner an der Handelsmesse in Toronto (Kanada), die im Mai/Juni stattfindet, beteiligt sein. Dazu kommt voraussichtlich noch die Beteiligung an der diesjährigen Sankt Erics-Messe und an der ERP-Messe in Chigaco, zu der alle Marshallplan-Länder eingeladen wurden.

Amnestiegesetz doch nicht vor Weihnachten

dp. Bonn, 23. Dezember.

Das Amnestiegesetz, das am Freitag von dem Gesetzprüfungsausschuß der alliierten Hohen Kommission geprüft wurde, wird entgegen bisherigen Vermutungen doch nicht vor Weihnachten gebilligt werden.

Wie verlautet, ist man der Ansicht, daß der Inhalt des Gesetzes zu weitreichend sei, als daß so kurzfristig darüber entschieden werden könnte. Der Prüfungsausschuß will das Gesetz innerhalb von drei Wochen den Oberkommissaren vorlegen, die darüber zu beschließen haben. Diese unerwartete Verzögerung macht den Wunsch des Bundesjustizministers zunichte, die Amnestierten bereits vor Weihnachten zu entlassen.

Monarchistische Demonstrationen in Italien. Anhänger der monarchistischen Partei Italiens demonstrierten vor dem Parlament in Rom, in dem die Abgeordnetenkammer tagte. Beim Eingreifen der Polizei, welche die Menge zu zerstreuen suchte, wurden drei Personen leicht verletzt. 16 Demonstranten sollen festgenommen sein.

Die Anerkennung der chinesischen Volksrepublik durch Großbritannien und die Mehrzahl der Commonwealthstaaten ist kurz nach Neujahr zu erwarten.

Garry Davis will nach Düsseldorf kommen. Er soll nach Mitteilung des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Weltbürger in Düsseldorf Dr. Groß, dort im Januar auf einer großen Veranstaltung der Weltbürgerbewegung sprechen. Vorher erwartet noch Stuttgart Garry Davis, und zwar rechnet es mit dem Eintreffen noch vor Weihnachten.

Die Steuereinnahmen im Bundesgebiet sind im November gegenüber dem zum Vergleich geeigneten Monat August gestiegen. Die Einnahmen erhöhten sich an Besitz- und Verkehrssteuern um 53,9 Millionen DM. Das Aufkommen an Lohnsteuer stieg um 0,3 Millionen DM, die veranlagte Einkommensteuer um 3.3, die Körperschaftssteuer um 2.8 und die Umsatzsteuer um 37.4 Millionen DM.

Französische Sorgen am Jahresende

Kabinett Bidault hat nur eine Gnadenfrist

Paris, 20. Dezember.

Unmittelbare Attacke oder Aufreibungstaktik sind die beiden Möglichkeiten, durch die die Opposition die Regierung Bidault stürzen kann, so daß sich diese am Jahresende nicht gerade in einer rosigen Lage befindet. Trotzdem legt Ministerpräsident Bidault noch immer eine gewisse Zuversicht an den Tag, ohne daß recht ersichtlich wäre, worauf sich sein Optimismus stützt. Alle Parteien haben in der letzten Zeit ihre Jahreskongresse abgehalten, und für die Partner der Koalition drehte es sich dabei im wesentlichen um die Frage, ob sich ihre Minister noch weiterhin an der Regierung beteiligen sollen oder nicht. Man hat beschlossen, einstweilen in der Regierung zu bleiben, doch weiß niemand, wie lange dieses „Einstweilen" dauert.

In der zu neuer Enregie erwachten Radikalsozialistischen Partei gibt es zwei scharf abgegrenzte Flügel, die durch Herriot und Daladier ihr Gepräge erhalten. Die Radikalen warten zur Zeit auf ihre Stunde, denn sie wissen, daß sie in den Augen des kleinen Mannes einen Vorteil haben, den keine andere Partei in Frankreich aufweisen kann: ihr Name kennzeichnet sie als Linkspartei und ihre Wirtschaftsprinzipien sind deutlich rechtsgerichtet. Die Radikalen bedeuten für die auf ihre Geschichte stolzen Franzosen die Große Revolution und für die auf Sicherheit bedachten Bürger die Stabilität des Franc.

Die Chance der Regierung liegt nun darin, daß die meisten Parteien „auf ihre Stunde warten" und dies so offenkundig tun, daß die übrigen Parteien in der Regierung bleiben, um das Herannahen dieser Stunde zu vereiteln. Infolgedessen ist der Regierung Bidault eine Gnadenfrist zugefallen, die nicht einer tatsächlichen Mehrheit im Parlament, sondern der Angst der Parteien voreinander entspringt. Die Sozialisten haben sich auf ihrem Kongreß ebenfalls entschlossen, die Regierung einstweilen zu unterstützen, was für Bidault, der selber der christlichen Republikanischen Volksbewegung angehört, insofern wichtig ist, weil die Sozialisten über mehr Ministerportefeuilles in der Regierung verfügen als die Radikalen. Jedenfalls wollen sie bis zu ihrem nächsten Parteikongreß, der im Februar stattfindet, in der Regierung bleiben. Während André Philip erklärte, daß die Auffassungen der Radikalen und der Sozialisten sich unmöglich vereinbaren lassen, wies Ramadier darauf hin, daß ein Sturz der Regierung Bidault nicht nur einen Regierungswechsel bedeute, sondern noch viel größere Gefahren heraufbeschwöre.

Doch nicht nur die kritische Haltung der Sozialisten und der Radikalen, sondern auch das Hinüberwechseln der Bauernschaft in die Opposition bereitet der Regierung große Sorgen. Ablehnung in den Dörfern bedeutet aber eine schwere Gefährdung der Wahlaussichten der Regierung. Landwirtschaftsminister Pflimlin ist offiziell wegen der zu niedrigen Zuckerrübenpreise aus der Regierung ausgeschieden; jedoch ist dieser Grund, von der Regierung aus gesehen, fast nebensächlich geworden angesichts der wachsenden Mißstimmung auf dem Lande, die die Lage der Regierung noch schwieriger macht.

Wenn nun auch der greise Sozialistenführer Léon Blum den allgemeinen Pessimismus nicht teilt, so stehen Ministerpräsident Bidault doch keine sehr ruhigen Weihnachtsfeiertage bevor. Immerhin scheint es, als ob noch einmal die Kompromißstimmung sich „einstweilen" durchsetzen wird. L. D—ff.

Bidault stellt die Vertrauensfrage

Letzte Funkmeldung

dp. Paris, 23. Dezember.

Der französische Ministerpräsident Bidault stellte der Nationalversammlung am Donnerstagabend wegen der Budget-Vorlage die Vertrauensfrage. Die Nationalversammlung vertagte sich daraufhin auf Freitagabend die Abstimmung über die Vertrauensfrage wird erst Freitag nach Mitternacht erfolgen.

Kirchliche Nachrichten

Evangel. Kirchengemeinde Halver. Heiligabend, 17 Uhr Gottesdienst (Mitwirkung der kirchlichen Chöre und eines Kinderchors), Past. Stommel. 1. Weihnachtstag, 10 Uhr Festgottesdienst (Mitwirkung der kirchlichen Chöre), Past. Dr. Große-Dresselhaus. 2. Weihnachtstag, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel.

Carthausen: Heiligabend, 18,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel.

Glörfeld: Heiligabend, 17 Uhr Gottesdienst, Pred. Burghoff.

Schwenke: Heiligabend, 17 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus.

Oberbrügge: 24. 12., Heiligabend, 17 Uhr Gottesdienst im Saale des Hotel Süderland. 25. 12., 1. Weihnachtstag, 9,30 Uhr Gottesdienst in der Schule Ehringhausen. 26. 12., 2. Weihnachtstag, 9,30 Uhr Gottesdienst in der Schule Oberbrügge; 10,45 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Trenner.

Freie evangelische Gemeinde Halver. 1. Weihnachten, 5,30 Uhr Weihnachtsfeier. 2. Weihnachten, 9,30 Uhr Erbauungsstunde. Mittwoch, 20 Uhr Gem. Chor. Donnerstag, 20 Uhr Gebetsstunde. Freitag, 20 Uhr Männerchor. Silvester. 21 Uhr Jahreschlußfeier. Neujahr, 16 Uhr Bibl. Vortrag.

Evangel. Vereinshaus Halver. Montag, den 26. 12. 49 (2. Weihnachtstag) 16,30 Uhr Weihnachtsfeier. Dienstag, 27. 12., 20 Uhr CVJM-Jungmännerstunde, Bibelarbeit über Joh. 1, 6 bis 13. Donnerstag, den 29. 12., 20,15 Uhr Gemischter Chor. Freitag, den 30. 12., 20,15 Uhr Männerchor. Samstag, den 31. 12. (Silvester), 21 Uhr Silvesterfeier, Pred. Berewinkel.

Katholische Christ-Königs-Gemeinde Halver. 24. Dezember 1949, Heiliger Abend, 23 Uhr Weihnachtliche Orgelmusik; 23,30 Uhr feierliche Verkündigung; 24 Uhr Mette mit Predigt, mit weihnachtlichen Liedern und Gesängen des Kirchenchores. 25. Dezember 1949, Hochheiliges Weihnachtsfest, 7 Uhr Zweite hl. Messe; 9 Uhr Kindermesse; 10,15 Uhr feierliches Hochamt mit sakr. Segen. Montag, 26. Dezember 1949, Fest des hl. Stephanus, 7 Uhr Frühmesse, 10,15 Uhr Hochamt; 17 Uhr Weihnachtsandacht des Hedwigskreises mit schlesischen Weihnachtsliedern. Dienstag, 27. Dezember 1949, Fest des hl. Apostels Johannes, 8,30 Uhr Gemeinschaftsmesse. Mittwoch, 28. Dezember 1949, Fest der Unschuldigen Kinder, 9 Uhr Kindermesse mit Kindersegnung. Donnerstag bis Samstag: hl. Messe um 8.30 Uhr. Samstag, Silvester, 18 Uhr Jahresschlußandacht mit Predigt und sakr. Segen.

Ehringhausen: 24. Dezember 1949, Heiliger Abend, 23—23,30 Uhr Beichtgelegenheit; 23,40 Uhr feierliche Verkündigung; 24 Uhr Christmette. 25. Dezember 1949, Hochheiliges Weihnachtsfest, 8 Uhr Hochamt. 26. Dezember, Fest des hl. Stephanus, 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt. Dienstag und Freitag fällt die hl. Messe aus.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle. Schalksmühle: Heiligabend, 24. 12. 49, 15,30 Uhr Weihnachtsfeier d. Kindergottesdienstes; 18 Uhr Christvesper (Jungmädchenchor), P. Gr.-Oetringhaus. 1. Weihnachtstag, 9,30 Uhr Festgottesdienst, P. Trenner (Männerchor, Posaunenchor); 20 Uhr Weihnachtsfeier der Gemeinschaft. 2. Weihnachtstag, 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Uffelmann, Rummenohl. Silvester, 31. 12. 49, 18 Uhr Gottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des hl. Abendmahles, P. Gr.-Oetringhaus (Männerchor); 21 Uhr Jahresschlußfeier im Gemeindesaal, Viktoriastraße.

Dahlerbrück: Heilig Abend, 17 Uhr Christvesper, P. Trenner. 1. Weihnachtstag, 9,30 Uhr Festgottesdienst, Past. Gr.-Oetringhaus (Gemischter Chor). 2. Weihnachtstag. Der Gottesdienst fällt aus. 20 Uhr Bibl. Vortrag in der Waldkirche, Missionsschüler Jakobs. Silvester, 17 Uhr Gottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Past. Trenner (Gemischter Chor).

Gottesdienstordnung der Kath. Kirche Schalksmühle. 24. 12. 1949, 19,30 Uhr Christmette. 25. 12. 49, 9,30 Uhr Festhochamt. 26. 12. 49, 9,30 Uhr Festhochamt; 17 Uhr Versammlung des Männer- und Arbeitervereins mit Vorführung eines Weihnachtsfilmes. 31. 12. 49. 17 Uhr Jahresschlußandacht. 1. 1. 50, 9,30 Uhr Hochamt.

Evangel. Kirchengemeinde Rönsahl. Heiligabend, 17 Uhr Christvesper (Chor und Kinderchor). 1. Feiertag, 10 Uhr Festgottesdienst (Chor). 2. Feiertag, 10 Uhr Festgottesdienst, Pastor Dr. Heinrichs-Claswipper. Die Kindergottesdienste beginnen wieder am 1. Januar 1950 um 11,15 Uhr.

Sie hören im NWDR:

Sonnabend, 24. Dezember. 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 5.50 Kleine Musik zum Weihnachtstag - 6.45 Nachrichten - 7.10 Lernt Englisch 7.20 Der fröhliche Wecker - 7.45 Nachrichten 8.05 Ich freue mich, daß morgen Weihnacht ist 8.45 Nachrichten - 9.00 Gloria in Excelsis Deo 10.00 Vormittagskonzert - 11.30 Die bunte Platte 12.00 Weihnachtliche Musik - 12.30 Landfunk 12.45 Nachrichten -13.20 Mittagskonzert - 13.50 Suchdienst - 14.00 Sei getrost - 15.00 Das Obergrunder Weihnachtsspiel - 16.00 Weihnachtliches Sternsingen - 16.15 Kinderweihnacht - 17.00 Aus Lagern und Hütten - 17.45 Nachrichten - 18.00 Die stille Nacht - 18.45 Am Heiligen Abend 20.00 Festliches Konzert - 20.45 Die Weihnachtserzählung - 21.00 Gotteshäuser in heimatlicher Landschaft - 22.00 Ansprache des Generaldirektors des NWDR Dr. Grimme - 22.10 Suite in d-dur von Johann Sebastian Bach - 22.35 Chormusik - 23.00 Briefe — um Weihnachten geschrieben - 23.20 Streichquartett op 127 es-dur von Ludwig van Beethoven - 0.00 Glocken aus aller Welt läuten Weihnachten ein - 0.10 Christnachtgottesdienst.

Der Herzog von Windsor will sich jetzt seinen Lebensunterhalt mit der Veröffentlichung seiner Memoiren verdienen.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Wetterbericht

Nach Durchzug eines Tiefs ist für die nächsten Tage ein Hochdruckkeil wetterbestimmend. Bei westlichen Winden vormittags noch vereinzelte Regenfälle, nachmittags aufklarend und trocken. In der kommenden Nacht leichter Frost. Tagestemperaturen 3—5 Grad.

Weitere Aussichten bis Sonntag: Trockenes, nebliges Wetter. Temperaturen einige Grade über Null.

Heute abend vollendete sich das Leben meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Kammertöns

verw. Schwiegelshohn, geb. Sauerbrey

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 73 Jahren, gab sie es in die Hand ihres Schöpfers zurück.

In tiefer Trauer:

Eduard Kammertöns und Angehörige

Köln-Mülheim (Clevischer Ring 5) den 20. Dezember 1949, Köln-Dellbrück, Hagen, Wadersloh, Köln-Deutz, Halver, vermißt im Osten.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. Dezember 1949, 15 Uhr, auf dem alten evangelischen Friedhof, Köln-Mülheim, Berg. Gladbacher Straße, statt.

Bekanntmachung

Im Jahre 1950 werden für die Veröffentlichung der gerichtlichen Bekanntmachungen bestimmt:

a) **aus dem Handelsregister A**

1. für Stadt und Amt Lüdenscheid:
   a) der Bundes-Anzeiger in Frankfurt a. Main 1,
   b) die Lüdenscheider Nachrichten in Lüdenscheid.
2. für die Gemeinden Halver und Schalksmühle:
   a) der Bundes-Anzeiger in Frankfurt a. Main 1,
   b) der Allgemeine Anzeiger in Halver.

b) **aus dem Handelsregister B**

1. für Stadt und Amt Lüdenscheid und für die Gemeinden Halver und Schalksmühle:
   a) der Bundes-Anzeiger in Frankfurt a. Main 1,
   b) das Handelsblatt in Düsseldorf, Pressehaus, Martin-Luther-Platz.

c) **aus dem Genossenschaftsregister:**
der Bundes-Anzeiger in Frankfurt a. Main 1.

Lüdenscheid, den 20. Dezember 1949. **Das Amtsgericht.**

Ihre Verlobung geben bekannt:

Irmgard Steinhüser

Kurt Riedel

Anschlag, Weihnachten 1949.

Über die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Vermählung haben wir uns sehr gefreut und danken recht herzlich.

Wolfgang Hanitzsch und Frau
Anny geb. Merchel

Halver, im Dezember 1949.

Aerztlicher Sonntagsdienst Halver
24.–26. Dez. (Weihnachten)
Dr. med. Clever

Aerztlicher Sonntagsdienst Schalksmühle
1. und 2. Weihnachtsfeiertag
Dr. med. Müller

Zollstöcke, gelb poliert
Länge 1 und 2 Meter
Wilh. Bell jr.
HALVER